

Technische Notiz: Wirkungen von deutschen EZ-Projekten

31.5.2020

Bezug: Konzeptpapier Sahel-/Burkina-Initiative, Fassung vom 30.4.2020

Helmut Asche

Das Konzeptpapier aus dem Kreis von Afrikawissenschaftlern, die in der VAD organisiert sind, trifft weitgehende Feststellungen zur deutschen und internationalen EZ mit Burkina Faso. Das Papier moniert zum einen das Fehlen eines strategischen Länderkonzepts. Zum anderen bestreitet es zwar nicht, dass klassische Entwicklungshilfe auch in Burkina Faso Erfolge erzielt hat, obwohl die Wirkungen oft schwer messbar oder zurechenbar sind. Es ist jedoch sehr skeptisch, was nachhaltige Wirkungen im Bereich des physischen und institutionellen Capacity Building angeht (S. 13 und 15). Die Beweispflicht des Gegenteils liegt bei den EZ-Trägern bzw. -Empfängern. Sie kommen dieser Pflicht kaum nach. Die Messung der Nachhaltigkeit in der deutschen EZ ist bis dato weder methodisch überzeugend noch in vereinheitlichter Form sichergestellt.¹

Ein kurzer Überblick zum Wirkungsmonitoring und zur Evaluierung, also zur *Selbstbewertung* der *deutschen, staatlichen* EZ in Burkina bestätigt die Skepsis in Bezug auf den letztgenannten Punkt – Capacity Building.

Erstens: Eine Länderevaluierung zur deutschen offiziellen Zusammenarbeit mit Burkina liegt nicht vor oder ist nicht öffentlich zugänglich. Es gibt also keine zusammenfassende (Eigen-)Bewertung von Erfolgen und Misserfolgen der EZ, insbesondere nicht unter dem Gesichtspunkt nachhaltig geschaffener Kapazitäten. Ist. Die Nutzung des neuen Instruments Länderportfolioreview (LPR) zur Schließung der strategischen Planungs- und Evidenzlücke in der deutschen EZ offenbar nicht beabsichtigt.²

Zweitens: Für die personelle bzw. technische Zusammenarbeit berichtet die GIZ in ihrem Web-Auftritt über 44 laufende oder kürzlich abgeschlossene Vorhaben in Burkina, darunter eine große Zahl von Regional- (länderübergreifenden) oder Sektor-Vorhaben. Davon berichtet nur eine Minderheit von 16 aus 44 Vorhaben überhaupt öffentlich zugänglich über Wirkungen, die sie erzielt haben oder zu erzielen beabsichtigen (siehe vollständig im Anhang I). Alle anderen berichten nur zur Vorgehensweise. Eine Zusammenfassung von langfristigen Wirkungen in Burkina Faso einschließlich derer aus länger abgeschlossenen Projekten liegt nicht vor, obwohl Ex-Post-Evaluierungen (zum Beispiel des Gesundheitsvorhabens, siehe unten) vorgenommen wurden.

¹ Siehe DEval, Nachhaltigkeit in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Evaluierungssynthese, Bonn 2018.

² Siehe DEval, Länderportfolioreviews. Ein Analyseinstrument für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit, Bonn 2019.

Angesichts der Situation, dass nur rund ein Drittel der laufenden TZ-Vorhaben überhaupt die beabsichtigten Wirkungen mitteilen, könnte man die Suche nach dauerhaften Kapazitätseffekten einstellen, zumal die Darstellungen weitgehend auf *Outputs* beschränkt sind, nicht auf sozio-ökonomische *Outcomes* und *Impacts*. Nach gesammelten Experten-Meinungen sind im günstigen Fall drei Interventionsbereiche / Programme in dieser Hinsicht relevant: Dezentralisierung, Ressourcenschutz, Basisgesundheitsversorgung.

(a) Das Programm zur Dezentralisierung und Kommunalentwicklung ist das einzige Vorhaben der bilateralen deutsch-burkinischen Zusammenarbeit unter den 36%, die aktuell über Wirkungen berichten. Unter dem Gesichtspunkt der aktuellen Krise in Burkina Faso, die auch eine tiefe Krise der dezentralen Strukturen des Staates ist, erscheint die Selbstbewertung der Wirkungen des Dezentralisierungsprogramms besonders aufschlussreich. Dezentralisierungsförderung ist in Burkina ebenso wie in Mali seit langem ein Arbeitsschwerpunkt, mit einer über Jahre hinweg erfolversprechenden Perspektive. Zur Wirkung des Programmes wird einleitend festgestellt: das zuständige Innenministerium „nimmt seine leitende Rolle zunehmend wahr“ – eine vernichtende Aussage für ein Programm, das die Reformbemühungen der burkinischen Regierung seit mindestens 2004 unterstützt. Danach wird auf die Erstellung von 11 Handbüchern und 23 Handreichungen sowie ungezählte Fortbildungsmaßnahmen rekuriert. In rund 20 Partnergemeinden – unter Tausenden in Burkina – wurden punktuelle Verbesserungen erreicht. Auch die Kurzdarstellung des Förderungsschwerpunkts auf einer BMZ-Webseite ist nur wenig aussagefähiger in Bezug auf die dauerhafte Befähigung der Kommunen zur Sicherstellung von Grunddiensten. Es bedürfte eines systematischen Wissensmanagements und historischer Rekonstruktion, um den bleibenden Fundus an Kapazitäten und Kenntnissen zu erheben, der aus der Phase des auf Kommunen und Zivilgesellschaft orientierten Ansatzes ggf. verblieben ist.

(b) Im Bereich landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten und Bodenschutz sind die Wirkungsdarstellungen als solche im Kern nachvollziehbar und überzeugend (siehe auch unten zur FZ), vergleichbar den eindrucksvollen Erfolgen, die im Nachbarland z.B. mit dem Programme Mali Nord bis zum Ausbruch der offenen Krise dort erzielt wurden. Tatsächlich sind in Nord- und Zentral-Burkina seit den 1980er Jahren eingeführte, produktivitätssteigernde Bodenkonservierungsmaßnahmen im Rahmen von PATECORE und CILSS (sog. *diguettes*, *gabions*, *petits barrages*, etc.) beispielgebend in der Region geworden. Die KfW beurteilt jedoch die Nachhaltigkeit des FZ-Beitrages auf nationaler Ebene kritisch.

(c) Durch die Abdeckung von ca. 30% der Gesundheitsdienste in Burkina hat das Basisgesundheitsprogramm mit einer Laufzeit von 1965 bis 1999, also über fast 35 Jahre, laut einer Ex-Post-Evaluierung von 2004 strukturbildend gewirkt – durch die Ausbildung ganzer Schichten von Gesundheitsfachkräften, inklusive einer Schicht von „Landärzten“. Methodisch sauber war das durch die Evaluierung kaum noch zu rekonstruieren. In der aktuellen Selbstdarstellung erscheinen nur noch Folgemaßnahmen bzw. das Backup-Programm zu multilateralen Gesundheitsinitiativen. Die Nachhaltigkeit der Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich muss unter dem Einfluss der Staatskrise ebenso wie in der Dezentralisierung als extrem gefährdet gelten.

Zu anderen Projekten treten die berichteten Wirkungen nur im internationalen politischen Raum oder in Nachbarländern ein, oder sie sind in sich kaum ernst zu nehmen. Die Wirkungsbeschreibung des Vorhabens „Grenzmanagement“ erscheint wie aus einer anderen Welt (siehe unten, Seite 6). Gerade die TZ-Projekte haben im Durchschnitt sehr lange Laufzeiten, die wegen der fehlenden Einbeziehung von Vorgängerprojekten in den offiziellen Angaben oft noch untertrieben ist. Umso erstaunlicher ist die lückenhafte Berichterstattung zu ihren Wirkungen.

Drittens: Im Unterschied zur TZ beruht die Überprüfung von Wirkungen in Projekten der Kreditanstalt für Wiederaufbau vor allem auf ihren Ex-Post-Evaluierungen, nachvollziehbar aufgrund der Spezifika der FZ. Anders als die GIZ berichtet die KfW für Burkina Faso zusammenfassend über 22 Evaluierungen (siehe Anhang 2). Obwohl (auch) diese Evaluierungen nicht als vollkommen unabhängig betrachtet werden können und rundweg negative Bewertungen kaum vorkommen, sind die Werte durchwachsen (Durchschnitt: 2,8). In der städtischen Wasserversorgung wurden demzufolge nachhaltige Wirkungen, auch in der Befähigung der Wasserbehörde ONEA, erzielt, der TZ folgend (siehe oben) auch in Teilen der Landwirtschaftsförderung, besonders in der Region um den Bam-See. – Unter längerfristigem CB-Gesichtspunkt erfolglos waren die Arbeitsbeschaffungsprogramme HIMO (überwiegend Note 4). Das gibt zu denken, weil solche Programme flächendeckend auch in dem Konzeptpapier der Afrikanisten vorgeschlagen werden. Ihre physische und institutionelle Nachhaltigkeit muss institutionell offenbar anders als durch das Programm selbst sichergestellt werden.

Zusammengefasst: Die veröffentlichten Selbstbewertungen der deutschen EZ mit Burkina Faso beschäftigen sich kaum explizit mit Capacity Building oder Capacity Development, wie es die GIZ nennt – also einem wesentlichen Teil ihrer Nachhaltigkeit. Soweit ihnen überhaupt etwas über Wirkungen zu entnehmen ist – besonders schwach berichtet von der TZ – sind die Erfolge in der Breite gering, d.h. auf wenige Interventionsbereiche beschränkt, in denen physische und Ausbildungs-Effekte andauern. Zu berücksichtigen ist, dass sich der Großteil dieser Berichterstattung auf Jahre bezieht, in denen Burkina Faso – mit Ausnahme der Jahre 2014/15 – als politisch stabil angesehen wurde. Keine einzige Darstellung des Entwicklungsministeriums oder der Durchführungsorganisationen, die wir gefunden haben, reflektiert die EZ mit Bezug auf die anhaltende Krise des Landes.

Anhang 1

Programm Dezentralisierung/Kommunalentwicklung

Seit 2004

Wirkungen

Das MATDC nimmt seine leitende Rolle zunehmend wahr. Seit 2013 hat es gemeinsam mit dem Programm elf Handbücher sowie 23 Handreichungen und Leitfäden erstellt und 2016 an alle neu gewählten Bürgermeister*innen und Regionspräsident*innen verteilt.

Aufgrund der vom Programm organisierten praxisnahen Wissensvermittlung durch Kolleg*innen oder die staatlichen technischen Dienste im Rahmen von On-the-job-Trainings (Lernen am Arbeitsplatz) und Peer-Learning (Gemeinsames Lernen), konnten die Gemeinden die Ausschreibung der Infrastrukturprojekte beschleunigen. 21 beratene Gemeinden haben zudem ihre finanziellen Eigeneinnahmen zwischen 2015 und 2018 um insgesamt 24 Prozent gesteigert.

Bürger*innen sowie die lokale Zivilgesellschaft werden in den Partnergemeinden zunehmend in Planungsprozesse eingebunden. So haben zwischen 2010 und 2018 mehr als 21.000 Bürger*innen in 29 Partnergemeinden an Veranstaltungen zu kommunaler Planung und Information über kommunale Angelegenheiten teilgenommen. Insbesondere durch die wachsende Teilnahme von Frauen an diesen Prozessen haben 25 Partnergemeinden ihre Maßnahmen, die die Situation von Frauen und Mädchen verbessern, zwischen 2015 und 2017 um 494 Prozent erhöht. Zum Beispiel gab es Fortbildungen für Frauen zu unterschiedlichen ökonomischen Aktivitäten.

Förderung der afrikanischen Cashew-Wertschöpfungskette III

Seit 2009

Wirkungen

Seit dem Start der Initiative im Jahr 2009 wurden über 40 Cashew-Verarbeiter beraten. Mehr als 512.000 Cashew-Landwirte, davon 19 Prozent Frauen, haben Schulungen erhalten, wie sie ihre Anbau-methoden gemäß den Standards der sogenannten „Guten landwirtschaftlichen Praxis“ (Good Agricultural Practices (GAP)) verbessern können.

Zwischen 2015 und 2018 hat sich die Zahl derer, die in der verarbeitenden Industrie beschäftigt sind, mehr als verdoppelt, von 16.000 auf 38.000 Beschäftigte (78% Frauen). Außerdem konnte das Gesamteinkommen in der lokalen Verarbeitung von Cashew-Nüssen auf etwa 26 Millionen Euro gesteigert werden. Die Initiative hat bislang 45 Projekte mit einem Gesamtbudget von 15 Mio. Euro gemeinsam mit der Privatwirtschaft, Forschung und dem öffentlichen Sektor realisiert. Zusätzlich wurden mehr als 40 Mio. EUR neue Steuereinnahmen in ausgewählten Cashew produzierenden Ländern generiert.

Seit Dezember 2013 sind in Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Partnerorganisationen 456 Personen aus 16 Ländern (einschließlich der Projektländer) im Master Training Programm (MTP) als Master Trainer weitergebildet worden. In den jeweils drei Trainingseinheiten werden eine Vielzahl von Themen entlang der Cashew-Wertschöpfungskette bearbeitet wie bspw. gute Landwirtschaftliche Praxis (GAP) oder Zugang zu Finanzdienstleistungen.

Für seine Strategie und den großen Erfolg erhielt das Vorhaben im Jahr 2016 den OECD-DAC-Innovationspreis „Innovation auf Entwicklungsebene“.

Globalvorhaben Bodenschutz und Bodenrehabilitierung

Seit 2014

Wirkung: [NB: in mehreren (mind. 7) Ländern; Verteilung der Angaben unbekannt]

- Das Programm konnte seit Beginn knapp 166.000 Hektar Land schützen oder wieder nutzbar machen. Damit stehen etwa eine Viertelmillion Fußballfelder wieder einer produktiven Landwirtschaft zur Verfügung.

- Auf dieser Fläche erzielten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durchschnittlich 40 Prozent höhere Erträge. Die Ernährungssituation von fast 1,8 Millionen Menschen wird so verbessert.

Bevölkerungsdynamik, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte

Seit 1997, mind. 8 Länder

Wirkungen

Die BMZ-Initiative „Selbstbestimmte Familienplanung und Müttergesundheit“ hat dazu beigetragen, dass den Themen Familienplanung und Müttergesundheit eine hohe politische Priorität eingeräumt worden ist. Dadurch wird Deutschland weiterhin international als auch in Partnerländern als zentraler Akteur in der Förderung der SRGR wahrgenommen. Das BMZ hat sich zur Global Financing Facility strategisch positioniert. Pilotmaßnahmen zur Umsetzung des BMZ-Positionspapiers zu Bevölkerungsdynamik beförderten die Positionierung von BD als Querschnittsthema in der Entwicklungszusammenarbeit. Durch die Unterstützung und Beratung des nationalen Planungsministeriums in Togo ist dieses in der Lage, andere Ministerien zu BD zu beraten. Als Folge wurde BD in die togoische nationale Agrarstrategie sowie die nationale Bildungsstrategie integriert. Durch die Unterstützung des internationalen Hebammenverbands wurde in Kirgisistan in Zusammenarbeit mit dem dortigen GIZ-Vorhaben erreicht, dass Hebammen in gesundheitspolitischen Diskussionsgremien repräsentiert sind und dass das Gesundheitsministerium ein öffentliches Beratungsgremium (Public Council on Midwifery Services) eingerichtet hat, um hebammenspezifische Richtlinien auszuarbeiten.

Programm Nachhaltige Agrarlieferketten und Standards

Seit 2012, mind. 9 Länder

Wirkungen

—Das Thema Umweltverträglichkeit und Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft weltweit ist erfolgreich in internationalen und nationalen Austauschgremien vertreten.

—Die geförderten Multi-Akteurs-Partnerschaften setzen in den globalen Lieferketten Kaffee, Kakao und Bananen zunehmend Nachhaltigkeitsaspekte um. Zum Beispiel ist bei Kakao der Anteil zertifizierter Produkte im deutschen Markt deutlich gestiegen.

—Das Programm hat über eine Förderung von walderhaltenden Anbauformen zum Schutz von Wäldern in Indonesien und der Côte d'Ivoire beigetragen. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zum Biodiversitätserhalt und zur Minderung von Treibhausgasen geleistet.

Unterstützung des Kofi Annan International Peace Keeping Training Centre (KAIPTC)

Seit 2003, 15 Länder

Wirkung

Mit Unterstützung der GIZ konnte das KAIPTC [*Nota Bene: Das KAIPTC befindet sich in Accra ! – HA*] seine strategischen Beziehungen mit relevanten Partnern und Dachverbänden sowie den Entsendeorganisationen (VN, AU und ECOWAS) ausbauen und sich somit als die führende Friedenssicherungsinstitution im Rahmen der APSA positionieren. Im Rahmen seines mehrdimensionalen Ansatzes hat das KAIPTC Tausende von Expert*innen ausgebildet und entscheidende Voraussetzungen für Friedensoperationen geschaffen. Mit deutscher Unterstützung hat das KAIPTC einen neuen zivilen Trainingskurs entwickelt, der traditionelle Friedenssicherung mit Entwicklungsansätzen (z.B. Menschenrechte, ziviler Grundkurs) verknüpft. Eine durchgeführte Trainingsbedarfsanalyse der ECOWAS und AU ermöglicht es dem KAIPTC, sein Trainingsportfolio an die Ausbildungsbedarfe jener Entsendeorganisationen anzupassen und neue Trainingsmodule zu entwickeln.

Das im September 2019 erstmalig ausgerichtete Kofi Annan Peace and Security Forum hat dem KAIPTC die Möglichkeit geboten, sich gegenüber etablierten und potenziellen Partnern als eines der führenden Aus- und Fortbildungszentren auf dem Kontinent zu präsentieren und gemeinsam mit politischen Entscheidungsträger*innen, Expert*innen und Wissenschaftler*innen die effektive und nachhaltige Gestaltung von Friedensmissionen im Kontext von gewalttätigem Extremismus zu diskutieren.

Das KAIPTC hat ein Netzwerk- und Trainingsprogramm für weibliche Führungskräfte im Bereich Frieden und Sicherheit initiiert. Im Rahmen des Programms können sich Teilnehmerinnen austauschen und Weiterbildungsangeboten zur Stärkung ihrer Führungskompetenzen wahrnehmen.

Eine neu eingerichtete Geschäftsentwicklungsabteilung (Business Development Unit) hat die Einkommensgenerierung und Diversifizierung am Zentrum verbessert. Der Aufbau eines Sprachenzentrums am KAIPTC wird ebenfalls zur Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit beitragen, indem Kosten für extern bestellte Dolmetscherleistungen zukünftig eingespart werden.

Mit dem neuen Learning Management System werden die zentralen Betriebsabläufe im KAIPTC (z.B. Kursmanagement, Monitoring und Evaluation oder Alumni-Netzwerk) digitalisiert.

Globalvorhaben Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (GIAE)

Seit 2014, Mind. 15 Länder

Wirkungen

Über 4.000 Arbeitsplätze wurden geschaffen. Rund eine Million kleinbäuerliche Betriebe haben von Trainings- und Beratungsdienstleistungen profitiert. 130 Innovationspartnerschaften mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Zivilgesellschaft sind bereits entstanden.

Beispiele aus den Projektländern [nicht aus Burkina Faso]

Grenzmanagement in Afrika: From Barriers to Bridges - Support to the African Union Border Program

Seit 2015, > 20 Länder

Wirkungen

Bis Ende 2018 wurden über 4.700 Kilometer Land- und Wassergrenzen vertraglich festgelegt und mit Grenzsteinen vermarktet. Landgrenzen zwischen Burkina Faso und Mali, Malawi und Sambia sowie Mosambik und Sambia wurden mit Unterstützung der GIZ vollständig vermarktet. Tansania, die Seychellen, Mosambik und die Komoren haben Verträge über die maritimen Grenzen unterzeichnet.

Mali, Burkina Faso und Senegal haben erfolgreich Grundlagen für eine nachhaltige kommunale Zusammenarbeit geschaffen. Die GIZ unterstützte die Erarbeitung lokaler Konventionen zur grenzübergreifenden Kooperation. Berücksichtigt wurden Aspekte des Ressourcen- und Konfliktmanagements sowie der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung.

2015 ermittelte das Vorhaben gemeinsam mit einer Expertengruppe erfolgreiche, nachahmenswerte Beispiele zur konfliktsensiblen Gestaltung grenzbezogener Aktivitäten. Sie werden in einem „Toolkit on Sensitization“ einem breiten Publikum zugänglich gemacht, um den Dialog über Grenzmarkierung und -management zu fördern. Gemeinsam mit dem Grenzprogramm der Afrikanischen Union hat die GIZ fünf Handbücher zum Grenzmanagement veröffentlicht und lokal Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt.

Im Juni 2014 verabschiedete die Generalversammlung der afrikanischen Staats- und Regierungschefs die Niamey Convention, eine mit Unterstützung der GIZ entstandene AU-Konvention zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Eine kontinentale Strategie zum verbesserten Grenzmanagement, unter Berücksichtigung der Politiken der Regionalorganisationen, wird derzeit entwickelt.

Globale Initiative zur Verbreitung von innovativen Arbeitsmarktdienstleistungen für Jugendliche (You Match II)

Seit 2015, >20 Länder

Wirkungen

In partnerschaftlicher Abstimmung mit regionalen und nationalen Akteuren in Afrika und MENA hat YouMatch seine rund 90 CoP-Mitglieder aus 25 Ländern identifiziert und formal registriert. Dies bildet die Grundlage für einen Auf- und Ausbau des YouMatch-Netzwerks zu einer interregional anerkannten Lern- und Austauschplattform zu AMDL. YouMatch hat sukzessive einen Prozess zur Steuerung der Arbeit in den CoPs entwickelt, der besonders auf Ownership vor Ort setzt. Dazu gehört auch die Moderation der CoPs durch Facilitatoren, die YouMatch in den Partnerländern der Initiative ausgewählt und eigens für diese Aufgabe geschult hat.

Die enge Abstimmung der YouMatch-Aktivitäten mit den Regionalorganisationen UfM und AU ist eine zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung des Netzwerks. So konnte YouMatch beispielsweise in Absprache mit der AU die Integration des Netzwerks in das Afrikanische Ausbildungsportal für Jugendbeschäftigung und Unternehmertum (ASPYEE) sicherstellen.

Globales Programm Energising Development

Seit 2008, rd. 30 Länder

Wirkungen

Bis Dezember 2018 haben mehr als 21 Millionen Menschen in Privathaushalten Zugang zu Elektrizität oder verbesserter Kochenergie erhalten. Mithilfe von EnDev verfügen darüber hinaus rund 21.000 soziale Einrichtungen sowie 46.000 kleine und mittelständische Unternehmen über nachhaltigen Zugang zu energie-effizienter, nachhaltiger und zuverlässiger Energie. Das Programm hat mehr als 40.500 Herdproduzenten, Handwerker und Händler ausgebildet. Heute kommt es durch die von EnDev unterstützten Technologien pro Jahr zu Einsparungen von über 2,3 Millionen Tonnen CO₂ – das entspricht dem Anpflanzen von fünf Milliarden Bäumen. Energie beeinflusst nahezu alle Aspekte der sozialen und ökonomischen Entwicklung: Wirtschaft, Bildung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Gesundheit und Umwelt. EnDev hat seit 2005 in verschiedenen Länderprojekten, zusätzlich zum üblichen Monitoring, Wirkungsstudien durchgeführt. Sie belegen Erfolge, die auf den Maßnahmen des Programms beruhen:

- Freisetzung von Arbeitszeiten für produktive Aktivitäten wie Bildung, Ackerbau, einkommensschaffende Tätigkeiten oder Hausarbeiten – beispielsweise durch Reduzierung der Zeit, die Menschen zum Feuerholzsammeln aufwenden oder durch zusätzliche Stunden mit elektrischem Licht
- Bessere Lernbedingungen in Bildungseinrichtungen durch Licht und Computer
- Mehr Produktivität und weniger Arbeitsbelastung, zum Beispiel durch Wasserpumpen, elektrische Mühlen, Tiefkühlgeräte und Nähmaschinen
- Weniger Raumluftverschmutzung und Atemwegserkrankungen durch verbesserte Kochherde für 6,4 Millionen Menschen, davon drei Millionen Frauen und Kinder
- Weniger Unfälle mit Verbrennungen durch Kerosinlampen
- Bessere medizinische Versorgung durch die Elektrifizierung von Krankenstationen
- Reduzierung von kurzlebigen Klimagasen und CO₂-Emissionen
- Mehr als 11.000 neue dauerhafte Jobs

Deutsche BACKUP Initiative - Programm zur Unterstützung von PL im Umgang mit globaler Finanzierung im Gesundheitssektor

Seit 2006

Wirkungen

Seit 2002 hat BACKUP mit über 600 Maßnahmen staatliche und zivilgesellschaftliche Partner in etwa 90 Ländern unterstützt, hauptsächlich in Subsahara-Afrika. BACKUP ging in allen Unterstützungsmaßnahmen gezielt auf die Bedarfe von Partnern und Zielgruppen ein. Die folgenden Beispiele illustrieren die Arbeit und Wirkungen von BACKUP.

Mithilfe der BACKUP-Unterstützung konnten Mitglieder nationaler Koordinierungsmechanismen in Guinea, Kirgisistan, Nepal, Peru und Liberia die Anforderungen des Globalen Fonds erfüllen. In Georgien, Ghana, Guinea und Kirgisistan unterstützte BACKUP die Gremien bei der Harmonisierung ihrer Arbeit mit anderen Prozessen im nationalen Gesundheitssektor.

Die Zusammenarbeit mit internationalen Nichtregierungsorganisationen, beispielsweise Aidsplan und der International HIV/AIDS Alliance, trug zum verbesserten Risikomanagement bei Mittelempfängern und zur Prävention von Mittelfehlverwendungen bei. In einer Länderstudie untersuchte Aidsplan Möglichkeiten, die nationalen Rechnungshöfe besser in die Überprüfung von Länderprogrammen des Globalen Fonds einzubeziehen und organisierte in einem Round-Table Forum den Wissensaustausch zwischen den obersten Rechnungskontrollbehörden. In Zusammenarbeit mit der International Planned Parenthood Federation wurden in Guinea, Kamerun, Malawi und Togo Situationsanalysen zur Integration von Mutter-Kind-Gesundheit, Jugendgesundheit und HIV durchgeführt mit dem Ziel, bedarfsgerechte Gesundheitsdienstleistungen zu fördern.

BACKUP trägt maßgeblich zur Beteiligung der Zivilgesellschaft und zur Förderung von Menschenrechten und Geschlechtergerechtigkeit bei. In Burkina Faso, Kamerun und Malawi förderte BACKUP die Teilhabe besonders betroffener Bevölkerungsgruppen, beispielsweise sexuellen Minderheiten oder Gefängnisinsassen, in Prozessen des Globalen Fonds auf Länderebene. In Kamerun wurden HIV-Maßnahmen definiert, um der Infizierung junger Frauen und Mädchen vorzubeugen.

Durch die von BACKUP unterstützten Aktivitäten wurde das Management von Mittelempfängern in sechs Ländern Subsahara-Afrikas (Ghana, Kenia, Liberia, Malawi, Sierra Leone und Togo) verbessert. Ein Steuerinstrument unterstützt die Mittelempfänger, indem es wichtige Informationen zum Projektfortschritt einfach aufbereitet darstellt. Das Vorhaben hilft auch, das Risikomanagement zu verbessern. In Burkina Faso und in Togo hat BACKUP Workshops durchgeführt, in denen die Mittelempfänger ihre Risiken identifiziert und Maßnahmen zur Minderung und Absicherung verbindlich vereinbart haben.

Klinikpartnerschaften - Partner stärken Gesundheit

Seit 2017, viele Länder

Wirkungen

Klinikpartnerschaften profitieren von dem Fachwissen deutscher Expert*innen.

Fachpersonal verbessert seine Kompetenzen in den Bereichen Prävention, Diagnose und Behandlung. Fachkräfte schätzen das erworbene Wissen als praxisrelevant ein und wenden es in ihrer Arbeit an. Ein Großteil der erreichten Fachkräfte gibt das erworbene Wissen an Kolleg*innen weiter. Klinikpartnerschaften verbessern die Ausstattung und Prozesse in den jeweiligen Partnerinstitutionen. Sie arbeiten daran, neue Richtlinien in den Betriebsablauf der Partnerorganisationen einzuführen.

Sie arbeiten beispielsweise daran, Hygiene-Leitfäden für Operationssäle zu erstellen, zu Hygiene zu schulen und die neuen Leitlinien im Alltag umzusetzen. In ihrer Zusammenarbeit nutzen sie einen Methoden-Mix aus Peer-to-Peer-Learning, Coaching, Trainings und konzentrieren sich auf notwendige Ausstattung und dazugehörige Beratung. Der Fokus liegt darauf, Kapazitäten an Krankenhäusern über die dort arbeitenden Fachkräfte stetig zu erweitern und auszubauen.

Über 80 Prozent der über die Förderung bereitgestellten medizinischen Geräte werden genutzt und verbessern den Klinikalltag. Dabei sind Anleitungen in den jeweiligen lokalen Sprachen für die Mitarbeiter*innen verfügbar. Deutsche Partner*innen erweitern ihre Erfahrungen, indem sie andere Krankheitsbilder behandeln und mit anderen medizinischen Mitteln arbeiten. Außerdem entsteht eine Zusammenarbeit über kulturelle Grenzen hinweg und somit ein internationales Netzwerk.

Einige Klinikpartnerschaften wirken über die jeweiligen Partnerinstitutionen hinaus. Viele der Partnerschaften haben Kontakte zu Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen, Entwicklungsprogrammen oder anderen relevanten Institutionen. Damit stellen sie eine Kooperation her und tragen zu systemrelevanten Verbesserungen bei. Erste Handlungsempfehlungen wurden aufgearbeitet und für regionale oder nationale Programme nutzbar gemacht.

Förderung der beruflichen Qualifizierung in der Landwirtschaft über NEPAD-CAADP

Seit 2012

Wirkungen

In 6 Partnerländern haben von 2012 bis 2016 mehr als 6.200 Trainees eine landwirtschaftliche Berufsausbildung erhalten. Angesichts der Vielfalt im afrikanischen Landwirtschaftssektor hat das Projekt Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, die sich an nationalen Qualifikationsbedarfen orientieren. Curricula wurden für folgende Wertschöpfungsketten entwickelt:

Kenia: Molkerei, Gartenbau, Aquakultur

Malawi: Mango, Ananas, Aquakultur

Ghana: Ananas, Zitrusfrüchte
Benin: Reis, Fleisch
Burkina Faso: Reis, Sesam, Cashew
Togo: Reis, Aquakultur

Insgesamt wurden 250 Trainingsmodule für 10 landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten erarbeitet. Die Module decken nicht nur verschiedene Kompetenzen ab, beispielsweise Reisverarbeitung, sondern beziehen sich auch auf Berufe wie Farmmanager oder -produzent.

Bis 2020 soll sich die Zahl der ausgebildeten Personen verdoppeln, einschließlich Lehrer, Tutoren, Farmer und junge Studenten.

Politikberatung zur Stärkung der CAADP Durchführung - Phase III

Seit 2012

Wirkungen

Seit 2003 haben sich 43 afrikanische Staaten zur Umsetzung des Landwirtschaftsprogramms der Afrikanischen Union (CAADP) verpflichtet. 39 Staaten haben begonnen, nationale Agrarinvestitionspläne umzusetzen. Die GIZ hat diesen Prozess kontinental, regional und national unterstützt und begleitet.

Bis Juni 2017 wurden sieben Ländermissionen für nationale Agrarinvestitionspläne von AUC-DREA und NCPA nach Malawi, Kenia, Nigeria, Uganda, Ruanda, Äthiopien und Tansania mit technischer Expertise unterstützt. Mehrere Strategien und Studien zur Einbindung des Privatsektors wurden gemeinsam mit den AU-Partnerorganisationen entwickelt, vor allem eine umfassende kontinentale Agribusiness-Strategie. Zur Umsetzung dieser Strategie wurden im Senegal in Uganda und Sambia nationale Investitionsförderplattformen gegründet.

CAADP Berufsbildungsvorhaben für Frauen

Seit 2016

Wirkungen

Von 2012 bis 2016 haben fast 2.000 Frauen eine landwirtschaftliche Berufsausbildung erhalten. Nahezu ein Drittel aller Trainees in den 6 Partnerländern waren Frauen. Zuvor machten Frauen weniger als 15 Prozent aller landwirtschaftlich Auszubildenden aus.

Nach einer Einschätzung der Rollen und Beiträge von Frauen in der Landwirtschaft werden Trainingsmodule für spezifische Wertschöpfungsketten entwickelt, um die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen sicherzustellen. Die neuentwickelten Module werden an verschiedenen Institutionen von Lehrpersonal unterrichtet, das zielgruppenspezifisch sensibilisiert wurde.

Unterstützung der Afrikanischen Union im Bereich Frieden und Sicherheit (APSA) Phase III

Seit 2015, aber in Phase III – Wirkungen:

- Gemeinsam wurde ein Frühwarnsystem der Afrikanischen Union (Continental Early Warning System, CEWS) aufgebaut, das auch zum Aufbau weiterer regionaler Systeme genutzt wurde. Durch die Informations- und Analyseinstrumente können politische Entscheidungsträger*innen der AU rasch auf entstehende Konflikte reagieren und entsprechende Instrumente zur Konfliktminderung einsetzen.
- Das Vorhaben hat den Aufbau des afrikaweiten Netzwerkes „PanWise“ und die Gründung des Mediatorinnen-Netzwerkes „FemWise“ unterstützt. Beide Einrichtungen stärken die Arbeit des bestehenden Rats der Weisen (Panel of the Wise, PoW).
- Ein Expert*innenpool für ziviles Personal in Friedenseinsätzen wurde in Zusammenarbeit mit Regionalorganisationen und dem Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) aufgebaut. Bereits 450 zivile Fachkräfte sind gewonnen und ausgebildet worden.
- Das Vorhaben unterstützte die Lake Chad Basin Commission (LCBC) und die AU bei der Entwicklung einer

Regionalstrategie in der es um die Stabilisierung, den Wiederaufbau und die Resilienzstärkung im von gewaltsamen Extremismus betroffenen Tschadseebecken geht.

Im Rahmen des Interfaith Dialogue on Violent Extremism (iDove) unterstützte das Vorhaben die Einbindung von Jugendlichen in der Prävention von gewaltsamen Extremismus. Durch den Aufbau eines internationalen Netzwerkes von Multiplikator*innen, der Unterstützung von Kleinstprojekten und der Ausbildung im Bereich Extremismusprävention wurden Jugendliche in ihrer Arbeit gestärkt.

Anhang 2: Ex-Post-Evaluierungen der KfW zur FZ mit Burkina Faso

Wirkungen

Vorhaben *	Prüfjahr	Bewertung
Inwertsetzung von Talauen	2019	zufriedenstellend
Nachhaltige Agrarwirtschaftsförderung	2019	zufriedenstellend
Inwertsetzung von Talauen II	2019	zufriedenstellend
Sektor-Budgethilfe Trinkwasser- und Sanitärversorgung	2019	gut
Nachhaltige Agrarwirtschaftsförderung	2019	zufriedenstellend
Unterstützung der Armutsbekämpfungsstrategie II	2018	zufriedenstellend
Wasserversorgung Ouagadougou-Ziga	2016	gut
Abwasserentsorgung Bobo Dioulasso, Phase I	2016	zufriedenstellend
Abwasserentsorgung Bobo-Dioulasso, Phase II	2016	zufriedenstellend
Arbeitsintensiver Pistenbau (HIMO) III	2015	nicht zufriedenstellend
Arbeitsintensiver Pistenbau I/II sowie Selbsthilfefonds im Osten III HIMO I	2014	nicht zufriedenstellend
Arbeitsintensiver Pistenbau I/II sowie Selbsthilfefonds im Osten III + PFA III	2014	gut
Arbeitsintensiver Pistenbau I/II sowie Selbsthilfefonds im Osten III, HIMO II	2014	nicht zufriedenstellend
Menschenrechte / Bekämpfung von Kinderarbeit und Kinderhandel, Phase II	2014	gut
PROMACO II, Familienplanung / HIV-Prävention, Phase II	2010	gut
Social Marketing zur HIV-Prävention/Familienplanung, PROMACO III	2010	gut
Logistik Provinz Bam I	2008	gut
Öffentliche Arbeiten und Arbeitsbeschaffung	2008	zufriedenstellend
Logistik Provinz Bam II	2008	gut
Logistik Provinz Bam III	2008	gut
Kommunaler Investitionsfonds I	2007	nicht zufriedenstellend
Kommunaler Investitionsfonds II	2007	nicht zufriedenstellend